

Wer hat die Briefmarken gestohlen?

Wer hat die Briefmarken gestohlen?

Die Mutter eines 8jährigen Jungen namens Sascha arbeitete als Reinigungskraft bei der Stadtpost. Sascha half seiner Mutter in seiner freien Zeit immer aus. Wenn aber seine Hilfe nicht nötig war, hat er mit großem Interesse beobachtet, wie die Postbeamten die Briefe und Päckchen annahmen.

Einige Zeit später merkte er, dass die Beziehung zwischen den Postbeamten und ihm immer merkwürdiger wurden. Die Postbeamten schauten ihn verdächtig an, hatten mit ihm kaum noch Wortwechsel und ließen es nicht mehr zu, dass er in irgendeinem Raum allein blieb. Diese merkwürdige Atmosphäre hat Sascha sehr gekränkt. Über den Grund des Geschehnisses erfuhr er eher zufällig aus einem ziemlich lauten Gespräch aus dem benachbarten Zimmer. Sie sagten dort:

„Die Briefmarken lagen doch da auf dem Rand des Schreibtisches, wo sind die nun jetzt abgeblieben? ... Na ja, es ist alles so teuer geworden, das Gehalt wird immer weniger ... Mit Sicherheit sind es nicht unsere eigenen Angestellten gewesen, die kennen wir doch schon so lange, aber da kommen ja auch Fremde ...,,

Sascha dachte: Mit den „Fremden,, könnte nur er gemeint sein. Als er diese Worte gehört hatte, füllte er sich so, als ob man ihn mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf gehauen hätte ... Der Verdacht war um so mehr beleidigend, weil er absolut ungerecht war.

In Saschas kleiner und einfacher Familie war die Ehrlichkeit eine der größten Regelungen im Leben. Sie haben zusammen gebetet, das Wort Gottes studiert und Sascha kannte alle 10 Gebote auswendig, eingeschlossen natürlich, auch das Gebot: **„Du sollst nicht stehlen.,,**

Zu Hause erzählte er seiner Mutter, was er so zufällig gehört hatte. Sie war sehr betroffen. Am liebsten wäre sie zu ihrer Dienststelle gegangen, um diese Geschichte richtig zu stellen. Aber was konnte sie sagen? Es kam ihr eine viel bessere Idee. Sie kniete mit Sascha nieder und sie beteten. Anschließend lasen sie aus der Bibel den Psalm 37, 5 + 6:

„Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf IHN, ER wird's wohl machen und wird deine Gerechtigkeit herausführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.,,

An diesem Abend saß Sascha einsam am Tisch in der kleinen Küche und machte seine Hausaufgaben. Auf einmal hörte er ein leises Geräusch, und sah auf dem Boden eine kleine Maus laufen. Er klatschte in die Hände, die Maus erschrak und lies aus ihren Maul etwas Weißes fallen. Sascha beugte sich und zu seinem Erstaunen sah er, dass dieses kleine Weiße, ein Stückchen Papier war.

„Mama! Mama!,, schrie Sascha, „fressen die Mäuse Papier?!?!,,

„Eher nicht, aber die bauen sich die Nester daraus. Ich habe selbst als Kind so ein Nest in einer kaputten Wand gesehen,, antwortete die Mutter.

„Dann könnten doch die Briefmarken bei der Post auch von den Mäusen abgeschleppt werden!,,

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass es so ist. Aber wir müssen es erst beweisen. Unser Herr Jesus hilft uns mit Sicherheit, die ungerechte Verdächtigung zu lösen!,,

Am nächsten Tag kam Sascha wieder zur Post um seiner Mutter zu helfen. Doch diesmal versteckte er sich in eine dunkle Ecke, um zu beobachten. Es war sehr spannend ...
Tatsächlich, dann sah er es mit eigenen Augen, eine Maus kletterte auf den Tisch und wollte schon die nächsten Briefmarken schnappen! Sascha hielt es auf seinen Platz nicht mehr aus. Er lief zur Leiterin des Postamtes und erzählte ihr seine Beobachtung. Die Leiterin sah ihn nur an und sagte:

„Das, was du da erzählst, klingt sehr interessant, zeige mir doch, wo du die Maus beobachtet hast.

Zum gleichen Zeitpunkt passierte noch etwas: In dem Gebäude wurden Renovierungsarbeiten vorgenommen. Die Arbeiter fanden jede Menge Mäusenester und darin kleine zerbissene Stückchen Papier und eine Handvoll von den Briefmarkenresten.

Das ganze wurde bekannt und der Leiterin tat es sehr Leid, dass sie den unschuldigen Jungen verdächtigt hatte. Seitdem war der Umgangston Sascha gegenüber wieder so liebevoll wie er es von Anfang an gewöhnt war.

Sascha hat am eigenen Leibe erfahren müssen, was es bedeutet, ungerecht behandelt zu werden. Das war die eine Seite. Er hat aber noch etwas daraus gelernt, nämlich, dass man Gott immer vertrauen kann.

Wisst ihr, dass jemand, den wir aus der Bibel kennen, auch absolut ungerecht für die ganze Menschheit beschuldigt wurde? ER starb für deine und meine Sünden.
Dieser JEMAND heißt Jesus Christus. Lies über IHN in der Bibel und du findest in IHM einen echten Freund, der dich über alles liebt. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen für alle Kinder der Welt.